

LESERMEINUNG

WOCHENMARKT-VERLEGUNG

Arroganz

Der Waldshuter Weihnachtsmarkt wird dieses Jahr mehr ins Zentrum der Kaiserstraße verlegt. Dafür muss der Wochenmarkt auf den Viehmarktplatz ausweichen. Ein Marktbesucher ist damit nicht einverstanden.

Wieder einmal erfahren die Wochenmarktbesucher Beschlüsse über eine Verlegung des Wochenmarktes aus der Zeitung. Der Wochenmarkt ist zur Adventszeit nicht mehr gut genug für die schicke Kaiserstraße. Er muss Platz machen für noch mehr Pommes-/Bratwurst- und Glühweinbuden, garniert mit Holzlöffelschnitzern und Schnickschnackständen – genannt Weihnachtsmarkt! Es stört mich nicht nur die Vorgehensweise der Stadtverwaltung – das ist uns Marktbesucher gegenüber seit fast 20 Jahren das normale Mit-einander- sondern auch die Arroganz von Herrn Christian Straub vom Werbe- und Förderungskreis Waldshut. Ich weiche nicht „dankenswerterweise“, sondern weiche der Allmacht des Werbe- und Förderungskreises. Insider der Waldshuter Kommunalpolitik behaupten ja schon länger, dass die Stadtverwaltung inklusive OB in der Kaiserstraße nichts mehr zu melden hat.

Ich weiche auch ungern aus wirtschaftlichen Gründen. Auf dem Viehmarktplatz fehlen uns glatt 20 Prozent der Kundschaft und dies in der auch für uns wichtigen Vorweihnachtszeit. Für die Mehrzahl der Marktbesucher bedeuten die Markteinnahmen die Haupteinnahmequelle, sie sind die Lebensgrundlage für die Direktvermarkter. Inzwischen sind auch viele Arbeitsplätze von diesen Einnahmen direkt und indirekt abhängig. Wie erfreut wären die Stadtangestellten, würde Ihr OB eine 20-prozentige Gehaltskürzung in der Adventszeit zur weiteren Verbesserung der Stadtfinanzen durchsetzen?

Nach meiner Meinung sollten die Stadtverwaltung und der Werbe- und Förderungskreis froh sein, einen solch lebhaften Wochenmarkt in Ihrer Mitte zu haben, der noch überwiegend von regionalen Erzeugern mit einer reichhaltigen Palette an Erzeugnissen rund ums Jahr versorgt wird. Er hat es nicht verdient, hin und her geschoben zu werden. Eine große Zahl an Stammesbesuchern des Wochenmarktes ist für mich die Bestätigung dafür.

Rolf Hauser
Dettighofen

KURZ INFORMIERT

Erfolgsautorin liest in der Stadtbibliothek: Am Mittwoch, 22. Oktober, ab 15 Uhr gibt es in der Stadtbibliothek Waldshut für alle Fantasy-Fans und alle Elfen-Fans ab 12 Jahren eine Lesung mit Jenny-Mai Nuyen. Die aus München stammende Autorin liest aus ihrem Buch „Nijura – Das Erbe der Elfenkrone“.

Die Volkshochschule Waldshut-Tiengen bietet am Sonntag, 19. Oktober, ab 9.30 Uhr ein Seminar über das australische Didgeridoo an. Erlern werden die Herstellung und das Spiel dieses Blasinstrumentes der Ureinwohner des roten Kontinents. Anmeldung unter Telefon 07751/83 31 49 oder 07751/83 31 51.

Amnesty international (Ortsgruppe Waldshut-Tiengen) hat öffentliche Sitzung am Donnerstag 23. Oktober, um 20 Uhr im Restaurant Rheinischer Hof in Waldshut.

Einen EDV-Kurs für Frauen ab 50 Jahren bietet die Frauenakademie an der Bildungsakademie Waldshut. Der Kurs findet zwei Mal wöchentlich am Montag- und Mittwochsabend ab Mittwoch, 22. Oktober, bis 9. März 2009 statt und ist für Frauen gedacht, die sich Kenntnisse in den gängigsten Microsoft-Office-Programmen aneignen möchten. Infos: Tel. 07531/58 72 86.

@ Infos im Internet:
www.frauenakademie-hwk.de

Deutsch-Amerikanerin **Margareta Tiemann-Egle** hält seit 57 Jahren Kontakt

Letzter Besuch der alten Dame

VON
HEINZ J. HUBER

Der 21. Besuch von Margareta Tiemann in der alten Heimat Waldshut-Tiengen sollte ein besonderer werden: Der Rücken macht nicht mehr mit beim Reisen. Von vielen Freunden wollte sich die Deutsch-Amerikanerin deshalb auf dem letzten Trip nach Europa verabschieden. Daraus wurde nichts. Ein Virus warf sie aufs Krankenbett. Am Mittwoch ging es mit besonderer Wehmut zurück nach Arizona, wo die 74-jährige Witwe im Haus ihrer einzigen Tochter lebt.

„Ich wollte mich von so vielen Freunden in Waldshut und Tiengen verabschieden“

Margareta Tiemann

Der Flug über den Atlantik ist für die Deutsch-Amerikanerin stets eine Reise in die eigene Vergangenheit. 17 Jahre lang war sie zuerst in Waldshut, später in Tiengen aufgewachsen. Vor 57 Jahren dann buchte Vater Gebhard Egle, Lanza-Arbeiter und Trompeter bei der Waldshuter Stadtmusik, eine Schiffspassage nach New York für das Ehepaar mit vier Töchtern.

In der neuen Welt betreute Egle eine große Wohnanlage als Hausmeister. Tochter Margareta heiratete 1959 einen deutschstämmigen Amerikaner, der vor sechs Jahren starb. Aus 42 Jahren glücklicher Ehe ging eine Tochter hervor, bei deren Familie die Mutter heute in Phoenix (Arizona) lebt.

In New York arbeitete Margareta Tiemann nach der Ausbildung 21 Jah-



Der alten Heimat verbunden: Margareta Tiemann, hier vor dem Oberen Tor in Waldshut. Seit 57 Jahren lebt sie in den USA.

re lang als Arzthelferin. Dann machte sie eine schwere Rückenverletzung zur Frührentnerin. Jeder Schritt ist für sie heute mühsam, die 74-Jährige lebt ständig unter Schmerzen. Ihr unverwundlicher Humor hilft zwar weiter, doch die 13 Stunden Flugreise mit Zwischenhalt über Atlanta und Zürich sind nun zu viel.

Dialekt stets bewahrt

Der 21. Aufenthalt bei ihrem Vetter Peter Przybylski und seiner Frau Christa in Tiengen sollte deshalb im Zeichen des Abschieds von vielen lieben Bekannten stehen. Doch viele Hände konnte der Gast diesmal nicht mehr schütteln. Ausgerechnet in Old Germany setzte sie ein Virus für zwei Wochen außer Gefecht.

In Zukunft bleiben die Bande zur alten Heimat auch ohne Langstreckenflug fest geknüpft. Nicht nur, dass sich in Phoenix immer wieder Besuch vom Hochrhein ankündigt. Moderne Technik macht die Welt kleiner: Fast täglich gehen E-Mails zwischen Margareta und ihrer Freundin Silke Klüber um den Globus – zur beiderseitigen Aufmunterung im alemannischen Dialekt geschrieben. Den hat sich die Amerikanerin über 57 Jahre bewahrt und im Gespräch mit Deutschen ist er sofort wieder präsent.

Neues aus dem Internet

Über das Neueste in Waldshut-Tiengen ist die geistig sehr rege Rentnerin auch aus einem anderen Grund immer auf dem Laufenden: Die Internetseite des SÜDKURIER wird in Phoenix-Scottsdale aufmerksam gelesen.

LEUTE



Diamantene Hochzeit feierten Walter und Hildegard Bartelmess am Dienstag in Waldshut. Auch OB Albers (links) gratulierte. BILD: BINGOLD

Diamantene Hochzeit

Walter und Hildegard Bartelmess geborene Völkle feierten am Dienstag in Waldshut ihre diamantene Hochzeit.

Walter Bartelmess wurde am 13. November 1923 in Waldshut geboren. 1941 wurde der gelernte Bankkaufmann zum Arbeitsdienst und 1942 zur Wehrmacht eingezogen. Nach kurzer Kriegsgefangenschaft kehrte er in seine Heimatstadt zurück. 1946 lernte er auf einer Veranstaltung der Junggesellschaft 1468 Waldshut seine zukünftige Frau, die Wirtstochter Hildegard Völkle, die am 7. Januar 1923 in Tiengen geboren wurde, kennen.

Walter Bartelmess erinnert sich: „Es war damals schon außergewöhnlich, dass ein Waldshuter, noch dazu ein „Junggeselle“, eine junge Frau aus Tiengen kennen lernt. Schließlich wollten die Waldshuter zu jener Zeit nichts mit den Tiengenern zu tun haben. Hätte meine zukünftige Frau nicht als Serviertochter in der „Alten Post“ in der Kaiserstraße gearbeitet, ich hätte sie nie kennen gelernt.“ Am 14. Oktober 1948 heiratete das Paar. Die standesamtliche Trauung fand in Waldshut statt. Den kirchlichen Segen erhielten Walter und Hildegard Bartelmess in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt in Tiengen.

Die beiden Kinder Manfred und Irma kamen in den Jahren 1949 und 1953 zur Welt. Inzwischen hat das Jubelpaar fünf Enkel und fünf Urenkel.

Walter Bartelmess begann 1947 als Buchhalter bei der Speditionsfirma Ristelhueber, wo er bereits 1948 zum Geschäftsführer aufstieg. 1983 hat er die Firma übernommen. 1999 zog sich Walter Bartelmess aus dem Geschäftsleben zurück und übergab seinem Sohn Manfred den Betrieb. Walter Bartelmess ist auch Mitglied des anderen Waldshuter Traditionsvereins, der Schützengesellschaft 1448. Während seiner Zeit als Schatzmeister wurde das neue Schützenhaus gebaut.

Unter den vielen Gratulanten des Jubelpaares war auch der Waldshuter Oberbürgermeister Martin Albers, der die Glückwünsche der Stadt und von Ministerpräsident Günther Oettinger übermittelte. (bin)

KURZ NOTIERT

Die Fachstelle Sucht in Waldshut wird ehrenamtlichen Mitarbeitern stellt sich am Donnerstag, 23. Oktober, ab 17 Uhr in der Stadtscheuer vor.

Haus mit eigenem Kraftwerk

Waldshuter **Matthias Döbele** testet mit Erdgas betriebenes Mikro-Blockheizkraftwerk für Badenova AG

Waldshut (fax) Die Badenova AG startete in diesem Jahr einen Feldversuch mit Mikro-Blockheizkraftwerken in Einfamilienhäusern. Mit diesem Gerät soll es für die Hausbewohner möglich werden, ihren Strombedarf zum Teil selbst zu decken. Matthias Döbele aus Waldshut wurde aus rund 2000 Interessenten ausgewählt und testet mit 19 anderen Energie-Pionieren für zwei Jahre die Anlage.

Der Motor des Kraftwerks wird mit Erdgas betrieben und arbeitet nur, wenn im Haushalt Energie angefordert wird. Was das Gerät zudem von den gängigen Heizsystemen unterscheidet, ist die gleichzeitige Erzeugung von Strom, die etwa die Hälfte des jährlichen Bedarfs einer Familie decken soll. Die Badenova AG arbeitet in ihrem Projekt mit der Forschungsgruppe „Nachhaltige Energietechnik“ der Fachhochschule Offenburg zusammen, die vollelektronisch die Daten aus Verbrauch und Erzeugung auswertet.

„Wir wollen in dieser Testphase herausfinden, ob die Daten aus der Theorie in der Praxis anwendbar sind.“

Der Test

Der Praxistest der Badenova mit dem Mikro-Blockheizkraftwerk dauert zwei Jahre. Nach Ablauf des versuchszeitlichen Zeitraums besteht für die teilnehmenden Hausbesitzer die Möglichkeit, das Blockheizkraftwerk zu einem ermäßigten Preis von dem Energieunternehmen zu erwerben.

In Zukunft ist angedacht, virtuelle Kraftwerke für zu Hause zu etablieren“, erläutert Otto Ebner, Servicecenterleiter der Badenova in Waldshut-Tiengen. Große Blockheizkraftwerke sind in Waldshut schon im Einsatz und versorgen beispielsweise das Schulzentrum oder das Hallenbad. Der CO₂-Ausstoß der Anlage im Heizungskeller von Matthias Döbele ist vergleichbar mit konventionellen Heizungsgeräten. Schonend für die Umwelt ist jedoch die parallele Stromerzeugung. Dieser Energiespareffekt steht für Matthias Döbele im Vorder-



Zur Übergabe des Mikro-Blockheizkraftwerks durch den Waldshut-Tiengener Badenova Servicecenter-Leiter Otto Ebner (rechts) fanden sich im Heizungskeller von Matthias Döbele (Mitte) Stadtwerke-Geschäftsführer Horst Schmiedle (links), Heizungsinstallateur Bernd Meier (Zweiter von links) und Waldshuts Oberbürgermeister Martin Albers (Zweiter von rechts) ein. BILD: BODMER

grund. „Ich habe großes Interesse an der Technologie. Ein weiterer sehr interessanter Aspekt ist zudem die Anpassung des eigenen Verbrauchs an die Maschine“, erklärt der Techniker

seine Teilnahme an dem Projekt. Produziert das Heim-Kraftwerk mehr Strom als die Familie Döbele benötigt, erfolgt eine automatische Einspeisung in das Netz der Stadtwerke.

AUSBILDUNG

Einstieg in den Aufstieg

80 Absolventen von Kursen der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee erhalten Zeugnisse

Kreis Waldshut (ew) Im Kommunikationszentrum der Sparkasse Hochrhein erhielten am Freitagnachmittag 80 Absolventen von Weiterbildungsmaßnahmen der Industrie und Handelskammer (IHK) Hochrhein-Bodensee ihre Zeugnisse überreicht. Und mit wenigen Ausnahmen waren sie alle gekommen.

Jan Glockauer, Geschäftsführer der IHK und Leiter der Aus- und Weiterbildung, konnte zum ersten Mal zwölf Medien-Fachwirten ein Zeugnis ausstatten. Vor dem Marathon der Übergabe der Zertifikate an Industrie-Meister, Technische Betriebswirte, Fachwirte, Betriebswirte, Bilanzbuchhalter und Personal Fachkaufleute der verschiedenen Fachrichtungen, zeigte Uwe Schirmer, Dozent der Berufsakademie in Lörrach, in seinem Vortrag auf, welche Chancen die Absolventen im Berufsleben haben.

„Unternehmen suchen qualifizizierte, aufgeschlossene Mitarbeiter, die unternehmerisch denken“, sagte

Schirmer. Um ihren Arbeitsplatz müssten sich die Absolventen der IHK-Kurse praktisch keine Sorgen machen, die demografische Entwicklung werde künftig sogar für einen Fachkräftemangel sorgen.

Während der Weiterbildung hätten die jungen Fachkräfte Kreativität, Risikobereitschaft und Durchhaltevermögen bewiesen. „Sie selbst haben in ihr Humanvermögen investiert“, so Schirmer, der auch die Unternehmen lobte, denn ohne ihre Unterstützung wären Weiterbildungsmaßnahmen in dieser Form nicht möglich.

Zum Ende seiner Ausführungen musste der BA-Dozent aus Lörrach den neuen Fachkräften noch – umgangssprachlich – „einen Zahn ziehen“: „Der Einstieg in den Aufstieg ist geschafft, dies kann aber nur ein Zwischenschritt sein.“ Unternehmer bleiben in eigener Sache, sei das Gebot der Stunde und das hieße, sich nicht auf dem auszuruhen, was bisher geschafft wurde.



34 Absolventen von beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen der Industrie- und Handelskammer Hochrhein-Bodensee konnten allein im kaufmännischen Bereich ihre Zeugnisse am Freitag in Waldshut entgegen nehmen. BILD: EDINGER